

Für die Familien da sein – vor, während und nach Corona

Wie sie während des coronabedingten Lockdowns 2020 mit kreativen Angeboten Kinder und Eltern unterstützten, schildert das **Kita-Team St. Peter und Paul**.

Am Freitag, dem 13. März 2020 war klar: Nach dem Wochenende werden wir unsere Kindertageseinrichtung nicht wie gewohnt öffnen, unsere Tür wird verschlossen bleiben. Corona hat Deutschland, unsere Einrichtung und uns voll im Griff. Wir, das Team der katholischen Kita St. Peter und Paul in Frankfurt/Heddernheim, landeten im Home-Office.

Normalerweise ... vor Corona

Zunächst ein kurzer Einblick in unseren Alltag: Wir begleiten im offenen Konzept 44 Kinder im Alter von drei Jahren bis zu ihrem Schuleintritt auf ihrem Lebensweg. Wir heißen jedes Kind mit seiner Familie und seinen besonderen Bedürfnissen willkommen und legen Wert auf Beziehung, Teilhabe und professionelle Nähe. Jedes Kind kann seinen Kita-Tag frei gestalten und sich dabei unter anderem an den Inhalten der verschiedenen Bildungsräume orientieren. Außerdem bieten wir in (un)regelmäßigen Abständen Projektphasen für drei Altersgruppen an, zum Beispiel »Willkommen – Ankommen«, »Der Weg ist das Ziel: Natur erleben«, »Frankfurt: Meine Stadt«.

Uns liegt es am Herzen, dass sich jeder Mensch in unserer Einrichtung wohlfühlt: Kinder, Eltern, Mitarbeitende sowie Besucherinnen und Besucher. Kurzum: Wir sind für jeden Spaß zu haben, bei uns ist es einfach schön. Normalerweise ... Doch mit Corona veränderte sich unser Alltag schlagartig.

Neue Zeit durch Corona

Plötzlich standen wir einer unbekannt und beängstigenden Situation gegenüber. Wir mussten uns neu sortieren. Nachdem viel Organisatorisches geklärt und wir durch unseren Träger von der Präsenzpflicht befreit worden waren, konnten wir uns inhaltlich mit der Situation auseinandersetzen. Uns war klar: Unsere Arbeit hört an dieser Stelle nicht auf, sie wird sich aber verändern. Wir versuchten, die Krise als Chance wahrzunehmen: Wir wollten mit den Kindern und ihren Familien in Kontakt bleiben, Beziehungen pflegen trotz Distanz.

Die Familien persönlich über die nächsten Schritte während der Kita-Schließung zu informieren, hatte für uns oberste Priorität. Im telefonischen Gespräch gab es die Möglichkeit, Fragen zu klären und ein offenes Ohr für Ängste, Sorgen, Ungewissheit zu haben.

Unsere monatlichen Elternbriefe waren eine etablierte Gewohnheit, auf die wir in dieser besonderen Zeit aufbauen konnten. Nun versorgten wir die Eltern mit aktuellen, sich stetig verändernden Neuigkeiten zur Corona-Lage. Kurze Zitate oder religiöse Impulse ergänzten den sachlichen Inhalt.

Doch wir fragten uns auch: Wie soll es mit der pädagogischen Arbeit weitergehen? Die sofortige komplette Schließung war ein einschneidendes Erlebnis für jeden von uns, besonders aber für die Kinder. So plötzlich, wie

alle zu Hause bleiben mussten, konnten wir keinen guten gemeinsamen Übergang mit und für die Kinder gestalten. Dazu kam die Ungewissheit, wie lange der Lockdown andauern und wie sich die pandemische Lage entwickeln wird.

In dieser Ungewissheit wollten wir die Kinder nicht alleine lassen. Wie können wir gerade zu den Kindern nicht nur Kontakt aufnehmen, sondern sie in dieser Zeit begleiten und ihnen positive, unbeschwerte Momente schenken? Schritt für Schritt entstand ein vielfältiges, lebendiges »Corona-Programm«. Eigentlich machten wir das Gleiche wie sonst, nur etwas anders ...

Post für die Kinder

Schon in den ersten Schließtagen kam uns die Idee, einen Brief an die Kinder mit Sketchnotes zu gestalten, so dass bereits Ende der ersten Woche der erste Kinderbrief per E-Mail aus »ihrem« Kindergarten kam. Dieser wurde nun parallel zum wöchentlichen Elternbrief verschickt. So konnte ein Stück Kindergarten-Alltag zu Hause in der Familie stattfinden. Wir orientierten uns dabei an Ritualen und Prozessen, die wir auch sonst in diesem Zeitraum erleben.

Literatur

Lamm, Eva-Lotta (2019): Yoganotes. Yoga Sequenzen schnell und einfach skizzieren; Berlin: Selbstverlag

KINDER- UND ELTERNBRIEF 10

Weiterhin ergaben sich Inhalte durch aktuelle Themen und Ideen aus dem Team.

Dazu gehörte zum Beispiel das Osterfest, das kurz bevorstand. Wir wussten: Eine Vorbereitung auf Ostern und die Kartage mit der dazugehörigen Osterandacht für die Familien und der obligatorischen Osterüberrassungs-suche wird es 2020 nicht geben. Als Alternative brachten wir den Kindern einen Ostergruß nach Hause und begleiteten diesen durch einen religionspädagogischen Impuls per Kinderbrief, der sich am Symbol des Regenbogens orientierte und so die aktuelle Lebenswirklichkeit der Kinder aufgriff.

Anstatt der geplanten Projektphasen für jede der drei Altersgruppen entwickelten wir »Projekte to go«, zum Beispiel eine »Mappe voller Glück«, eine Stadtrallye »Unterwegs mit Bambusi« und »Den Römern auf der Spur«. Diese wurden von den Familien gerne angenommen.

Als weiteres Beispiel aus unseren Angeboten während des Lockdowns möchten wir jetzt noch eines näher beschreiben: den Yoga-Pfad.

Der Yoga-Pfad

Yoga ist bei uns in der Einrichtung ein immer wiederkehrendes Element im Alltag. Deshalb wollten wir den Familien auch während des Lockdowns ein Yoga-Erlebnis ermöglichen. Durch den Yoga-Pfad konnten wir verschiedene, uns wichtige Schwerpunkte den Familien nahebringen:

● **Bewegung**

Yoga als sportliche Aktivität, die durch einen ganzheitlichen Ansatz auch zur inneren Ausgeglichenheit und Entspannung führt.

● **Verbindung schaffen**

Durch bekannte Inhalte aus zurückliegenden Projektphasen entsteht Vertrautheit, Wiedererkennungswert und Nachhaltigkeit. In der für die Kinder so unsicheren



Mit einem Kinder-und-Eltern-Brief wurden die Familien eingeladen, den Yoga-Pfad zu nutzen.

Zeit wurde auf diese Weise Sicherheit vermittelt.

● **Stärkung von Kompetenzen**

Die Kinder als Yoga-Experten konnten ihr Wissen an die Familien weitergeben. Neben dem erworbenen Sachwissen wurden Ich- und Sozialkompetenzen gestärkt.

● **Familienzeit**

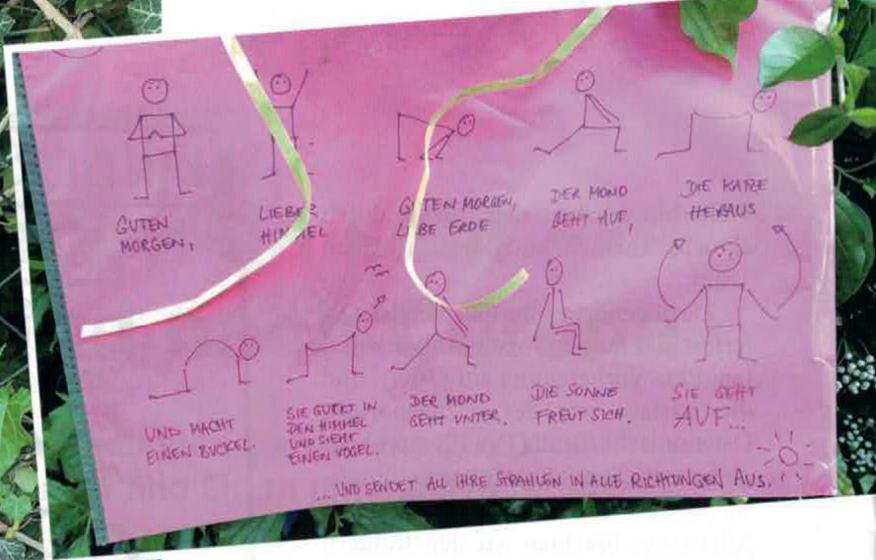
Die Familien konnten zusammen die einzelnen Stationen entdecken und gemeinsam unbeschwert und außerhalb der eigenen vier Wände eine schöne Zeit erleben.

● **Naturerfahrung**

Durch die Natur und das Erleben an der frischen Luft bekommt der Yoga-Pfad eine besondere Intensität und Atmosphäre.

● **Sozialraum**

Der nahe gelegene Nidda-Park bot den idealen Ort für den Yoga-Pfad, da er für die Familien fußläufig gut zu erreichen ist. Durch das öffentliche Aushängen der Stationen waren alle Menschen eingeladen mitzumachen. Wir waren im Stadtteil präsent.



Für jede einzelne Yoga-Station zeichnete das Kita-Team ein Plakat mit Piktogrammen, um die Übungen nachvollziehbar zu machen.

Durchführung

Der Sonnengruß bot sich als Übung für den Yoga-Pfad an, da er den Kindern bereits bekannt war:

*»Guten Morgen, lieber Himmel,
guten Morgen, liebe Erde,
der Mond geht auf.*

*Die Katze kommt heraus und macht
einen Buckel.*

*Sie guckt in den Himmel und sieht
einen Vogel.*

Der Mond geht unter.

Die Sonne freut sich.

Die Sonne geht auf.

*Und sendet ihre Strahlen in alle
Richtungen.«*

*(Nicole Kirchmann,
Yoga-Fortbildung VHS)*

Einzelne Schritte dieser Yoga-Übung wurden in mehrere Stationen aufgeteilt. Für jede einzelne Station zeichneten wir ein Plakat mit Piktogrammen, so dass die Anleitung leicht verständlich und nachvollziehbar war. Dabei orientierten wir uns am Buch »Yognotes« von Eva-Lotta Lamm. Das Plakat wuchs mit jeder Station um einen kleinen Bewegungsablauf, so dass auf dem letzten Plakat der ganze Sonnengruß mit dazugehörigem Text abgebildet war.

Organisatorisches musste geklärt werden. Unser Stadtteil grenzt an ein großes Naherholungsgebiet, das die Kinder unserer Einrichtung sehr gut kennen. Wir wählten einen ruhigen Weg, an dem wir den Yoga-Pfad für einige Tage installierten. Noch vor der ersten Station hängten wir als Wegweiser die Einladung aus, die die Familien auch als Kinderbrief erhielten. Außerdem konnten so auch andere Menschen, die daran vorbeigingen, sich angesprochen fühlen, den Yoga-Pfad auszuprobieren. Insgesamt hängten wir zehn Plakate mit kleinen Yoga-Übungen auf. Nun war alles fertig und die Familien konnten loslegen.

Leider verschwanden immer wieder mal vereinzelt Plakate, aber zum Glück wurden wir durch unsere gute Vernetzung schnell darüber informiert und konnten mit Ersatz darauf reagieren.

Wir nahmen wahr, dass das Angebot des Yoga-Pfads gerne angenommen wurde. Es hat uns sehr gefreut, dass wir mit diesem kleinen Projekt so vielen Menschen eine Freude machen konnten.

Fazit

Die Zeit des Lockdowns im Frühjahr 2020 war auch für uns eine herausfordernde und beängstigende Zeit. Ge-

meinsam haben wir uns auf den Weg gemacht, die Familien zu begleiten, sei es durch die Notbetreuung oder die unterschiedlichen Aktionen für zu Hause. Dabei konnten wir uns auf das Fundament, das schon vor dem Lockdown bestand, stützen: lebendige pädagogische Arbeit, wertschätzende Erziehungspartnerschaft, Partizipation auf vielen Ebenen, vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Gemeindeebene und mit dem Träger, ein etabliertes Qualitätsmanagement-System (2019 wurden wir nach dem KTK-Gütesiegel zertifiziert) und nicht zuletzt unsere positive Teamkultur.

Gute Beziehungsarbeit auf allen Ebenen lohnt sich, sie hat uns gut und verlässlich durch die ungewisse Zeit des Lockdowns begleitet. In unserem Eltern-Feedbackbogen zur Schließzeit der Kita erhielten wir ein positives Feedback von den Familien: *»Danke für Eure tolle Arbeit in diesen schweren Zeiten. Ihr habt mit Kreativität, liebevoller Anteilnahme und aktuellen Infos zur Neuerungen ein vertrauensvolles und sicheres Gefühl vermittelt«* – so ein Zitat aus dem Feedback-Fragebogen.

Am Ende des Tages ging es den Familien vielleicht auch nicht um die vielen Angebote und Ideen, sondern um das Füreinander-Dasein – vor, während und nach Corona. ●

Das Team

der katholischen Kindertageseinrichtung St. Peter und Paul in Frankfurt am Main.